

## **Bericht der Petitionskommission an den Landrat**

### **betreffend Petition «Salina Raurica Ost bleibt grün» sowie Petition «Verzicht auf Wohnbauten auf dem Prattler Perimeter von Salina Raurica»**

2019/604

vom 5. Februar 2020

#### **1. Ausgangslage**

Die Petition «Salina Raurica Ost bleibt grün» mit 383 Unterschriften wurde am 29. September 2019 durch die Geschäftsleitung des Landrats zur Vorberatung an die Petitionskommission überwiesen. Die Petentinnen und Petenten bringen darin im Wesentlichen und sinngemäss Folgendes vor: Die Unterzeichnenden würden wünschen, dass das noch nicht überbaute Teilgebiet von «Salina Raurica Ost» in eine Zone eingewiesen werde, deren Nutzung noch nicht bestimmt ist oder in der eine Nutzung erst später zugelassen wird. Der Bau der Kantonsstrasse 3/7 sei sofort zu stoppen und die Familiengärten östlich der Frenkendorfstrasse dürften nicht abgerissen werden. Man wehre sich gegen weitere Grossprojekte auf grüner Wiese, denn zu viel Land wurde bereits zubetoniert und überbaut. Die letzten noch freien Felder müssten für kommende Generationen geschützt werden und die Verlegung der Hauptverkehrsstrasse 3/7 verbunden mit dem Rückbau der Rheinstrasse mache keinen Sinn.

Am 28. November 2019 überwies die Geschäftsleitung des Landrats auch die Petition «Verzicht auf Wohnbauten auf dem Prattler Perimeter von Salina Raurica» zur Vorberatung an die Petitionskommission. Diese Eingabe wurde von einer Einzelperson eingereicht, welche sich angesichts der negativen Erfahrungen, die man mit der Erbauung des «Satelliten-Quartiers» Längli in Pratteln gemacht habe, nun dagegen wehrt, dass auch auf dem Gebiet von Salina Raurica Wohnbauten für rund 2'500 Personen entstehen sollen. Ein solches Wohngebiet bedeute teure Infrastruktur-Pflichten für die Gemeinde (Strasse, Kindergarten, Schulhaus, Tramverlängerung, etc.), während zurzeit genügend Möglichkeiten bestünden, mehr Wohnraum im Dorfzentrum zu erstellen. Daher müsse auf ein weiteres Satelliten-Quartier verzichtet werden, auch um die Gefahr von Parallelgesellschaften zu vermeiden.

Für Details wird auf die beiliegenden Petitionstexte verwiesen.

#### **2. Kommissionsberatung**

##### **2.1. Organisatorisches**

Die Petitionen wurden an den Kommissionssitzungen vom 19. November 2019 und vom 21. Januar 2020 im Beisein des juristischen Beraters der Petitionskommission, Peter Guggisberg, Leiter Rechtsetzung Sicherheitsdirektion, beraten. Am 19. November 2019 fanden Anhörungen statt. Seitens der Petentinnen und Petenten nahmen die folgenden Personen daran teil: Madlena Amsler, Denise Stöckli und Christoph Zwahlen, alle aus Pratteln. Als Vertretung der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) äusserten sich der stellvertretende Kantonsingenieur Urs Roth (Leiter Geschäftsbereich Verkehrsinfrastruktur BUD) sowie Dunja Feller, stv. Leiterin Projektmanagement Geschäftsbereich Verkehrsinfrastruktur BUD. Dunja Feller leitet unter anderem das Projekt zur Verlegung Hauptverkehrsstrasse 3/7.

## **2.2. Eintreten**

Eintreten auf die Petitionen war unbestritten.

## **2.3. Detailberatung**

### **2.3.1 Schriftliche Stellungnahme vom 29. Oktober 2019 der Bau- und Umweltschutzdirektion zur Petition «Salina Raurica Ost bleibt grün»**

Der Vorsteher der Bau- und Umweltschutzdirektion, Regierungsrat Isaac Reber, äussert sich in seiner Stellungnahme wie folgt: Der Schutz von Natur und Landschaft ist auch dem Regierungsrat ein wichtiges Anliegen. Die BUD stellt deshalb seit über 10 Jahren sicher, dass diesem Prinzip auch bei den Vorhaben in und um Salina Raurica nachgelebt wird. Die Verlegung der Rheinstrasse hin zur Autobahn N2 wurde vom Landrat vor mehr als elf Jahren (2009) beschlossen, anschliessend wurde sie vom Bundesrat im Rahmen der Gesamtplanung Salina Raurica genehmigt. Der Beschluss über die Verlegung der Rheinstrasse unterlag der fakultativen Volksabstimmung, diese wurde jedoch nicht verlangt.

Raumplanerisch bietet die Verlegung der Rheinstrasse an die Autobahn N2 und damit die Bündelung der zwei Strassenverkehrsachsen diverse Vorteile. So wird beispielsweise das Rheinufer von einer stark emittierenden und zerschneidenden Anlage entlastet und es werden grosse Bauparzellen erhalten und für wertschöpfungsstarke Nutzungen zur Verfügung gestellt. Weiter bestehen für Investoren grössere Entwicklungsmöglichkeiten und die Chance, grosszügige Grünräume zu schaffen. Der Rhein wird für die Öffentlichkeit besser zugänglich und die Wohngebiete von Augst und Pratteln-Längi werden von Verkehrsemissionen entlastet.

Der Landrat befand noch zwei weitere Male über die Rheinstrasse, im März 2015 (Beschluss Generelles Projekt, Landratsvorlage 2014/439) sowie im Mai 2017 (Beschluss Baukredit, Landratsvorlage 2016/353). Die Stimmberechtigten hatten also 2009, 2015 und 2017 dreimal die Möglichkeit, über die Verlegung der Rheinstrasse eine Volksabstimmung zu verlangen. Neben der externen Vernehmlassung zum Bauprojekt bei den Gemeinden fand auch eine öffentliche Mitwirkung statt, alle interessierten Kreise konnten sich also zum Projekt einbringen. Beispielsweise von den Familiengärtnern gingen keine Einsprachen ein, und das Projekt samt Rückbau der bestehenden Rheinstrasse wurde im August 2018 rechtskräftig, nachdem es einen aufwändigen demokratischen und rechtsstaatlichen Prozess durchlaufen hatte.

Laut dem Vorsteher der BUD steht die Forderung, das noch nicht überbaute Gebiet von Salina Raurica Ost sei in eine Zone einzuweisen, deren Nutzung noch nicht bestimmt ist, in klarem Widerspruch sowohl zum Kantonalen Richtplan als auch zur Zonenplanung der Gemeinden Pratteln und Augst. Die Planungsarbeiten für das Gebiet Salina Raurica wurden sowohl durch die Regierung, den Landrat und den Bundesrat als auch bei verschiedenen Gelegenheiten durch die Exekutive der beiden betroffenen Gemeinden gutgeheissen.

Weiter würden die Petentinnen und Petenten einen Stopp des Weiterbaus der Kantonsstrasse 3/7 fordern. Da aber die Verlegung der Rheinstrasse auf kantonaler Ebene bereits mehrfach beschlossen wurde und sie auch grössere Entwicklungsmöglichkeiten für die Natur schafft, würde ein Bau-stopp nicht nur gegen sämtliche rechtsverbindlichen Planungsbeschlüsse verstossen, sondern auch in krassem Widerspruch zu allen Planungen des vergangenen Jahrzehnts stehen.

Die Petition verlangt schliesslich, dass die Familiengärten nicht abgerissen werden. Dazu meint die BUD, der Verlust der Schrebergärten sei zwar im Einzelfall bedauerlich, jedoch werde mit der Bündelung der zwei Strassenverkehrsachsen ein grosses Gebiet geschaffen, das von keiner grossen Strasse mehr zerschnitten wird. Das Ufergebiet entlang dem Rhein wird damit stark aufgewertet und es entstehen Freiräume und Grünkorridore. Die Familiengärten wurden inzwischen von den Familiengärtnern verlassen und das Gebiet sei geräumt.

Aus den genannten Gründen kann sich die BUD nicht hinter die Anliegen der Petition stellen.

### 2.3.2 *Schriftliche Stellungnahme vom 18. Dezember 2019 der Bau- und Umweltschutzdirektion zur Petition «Verzicht auf Wohnbauten auf dem Prattler Perimeter von Salina Raurica»*

Der Vorsteher der Bau- und Umweltschutzdirektion, Regierungsrat Isaac Reber, äussert sich in seiner Stellungnahme wie folgt: «Salina Raurica» ist ein seit zwei Jahrzehnten entwickeltes kantonales und kommunales Vorzeigeprojekt, das auf der Basis des Kantonalen Richtplans erarbeitet wurde und jetzt in Etappen umgesetzt wird. Die Vielzahl von Planungsprozessen in den vergangenen Jahren führte zu neuen Zonenordnungen sowohl auf Pratteler als auch auf Augster Boden, wobei sämtliche Stufen der kantonalen und kommunalen Verfahren durchlaufen wurden. Der Schwerpunkt der Umsetzung der Vorgaben aus der Zonenplanung liegt gegenwärtig im Gebiet Ost zwischen der ARA und der Gemeindegrenze von Augst, wo in den nächsten Jahren ein neues Quartier an der Schnittstelle zwischen den Gemeinden Augst und Pratteln mit direktem Zugang zum Rhein und hervorragender Erschliessung mit allen Verkehrsträgern entstehen soll.

Die Verantwortlichen der BUD können die in der Petition geäusserten Bedenken gegen diese Umsetzung nicht nachvollziehen, weil die Planungsarbeiten einen ausgesprochen langen und partizipativen Prozess auf allen Stufen durchlaufen haben und weil sie auf wiederholten Beschlüssen des Landrates, der Regierung, der Gemeindeversammlung, des Einwohnerrats und der Gemeinderäte von Augst und Pratteln fussen. Dabei war der zentrale Planungsgedanke immer, eine gut abgestimmte Mischung aus Wohn- und Arbeitsnutzung in Salina Raurica zu ermöglichen. Der Verzicht auf Wohnbauten würde diesen Planungsvorhaben diametral entgegenstehen, weshalb auch diese Petition abzulehnen sei.

### 2.3.3 *Anhörung einer Delegation der Petentinnen und Petenten*

Die Petentinnen und Petenten sind der Ansicht, Pratteln müsse als lebens- und lebenswerte Gemeinde erhalten bleiben. Gegen das Projekt, im Gebiet Salina Raurica Ost 2'500 Wohn- und Arbeitsplätze zu schaffen, rege sich angesichts der vielen grossen Bauprojekte, welche in den letzten Jahren in Pratteln umgesetzt wurden, nun Widerstand. Oftmals würden in den neuen Überbauungen Menschen leben, welche sich nicht im Dorf engagieren. Zudem müsse auch die nächste Generation noch genügend Gestaltungsspielraum haben. Aus diesem Grund dürften nicht sämtliche Grünflächen und damit auch Landwirtschaftsland überbaut werden. Die Schweiz tue angesichts der aufgrund von Missernten, Überschwemmungen und Bränden sowie angesichts von Überdüngung und Überbauung von Ackerland zu befürchtenden Nahrungsmittelknappheit gut daran, ihr Kultur- und Ackerland zu schützen und so auch ein Stück weit die Ernährungssouveränität zu erhalten.

Heute stelle das Gebiet Salina Raurica für die Bewohnerinnen und Bewohner des Prattler Längi-Quartiers einen wichtigen Naherholungsraum dar. In diesem Quartier sind rund zwei Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner Ausländerinnen und Ausländer, sie konnten beispielsweise die Volksinitiative «Salina Raurica Ost bleibt grün», welche auf Gemeindeebene eingereicht wurde, nicht unterzeichnen. Auch sei Pratteln mit seinem Satelliten «Längi» bis heute nicht glücklich geworden, und ähnliche Fehler sollten nun nicht wiederholt werden. Angesichts der bis heute in Pratteln neu angesiedelten Arbeitsplätze kritisieren die Petentinnen und Petenten zudem, dass ihrer Meinung nach nicht genügend Bemühungen unternommen werden, hochwertige Arbeitsplätze in Pratteln zu schaffen.

Für die Anwohnerinnen und Anwohner habe der überstürzte Baubeginn für die Verlegung der Rheinstrasse das Fass zum Überlaufen gebracht. Kritisiert wird in diesem Zusammenhang unter anderem, dass die Gartenbesitzerinnen und -besitzer die Kündigung per 1. Oktober 2019 erhielten und nicht erst per Ende Jahr, so dass sie ihre Gärten noch während der Vegetationsperiode räumen mussten.

Grundsätzlich erachten die Petentinnen und Petenten einen Strassenbau auf Vorrat, wie sie die Verlegung der Rheinstrasse bezeichnen, als nicht sinnvoll, so lange das Quartierplanverfahren in Pratteln noch nicht abgeschlossen sei. Seit dem letzten Entscheid betreffend Erschliessung von Salina Raurica habe sich die Welt verändert und die bisherige Planung mache heute keinen Sinn

mehr. Die Menschen in Pratteln hätten genug von der übermässigen Bautätigkeit in ihrer Gemeinde, weshalb die parallel zur Petition lancierte Volksinitiative mit gleichem Wortlaut auf Gemeindeebene innerhalb nur eines Monats zustande gekommen sei.

Trotz aller Bedenken haben die Petentinnen und Petenten keine Rechtsmittel gegen die bisherige Planung ergriffen, ein Stück weit räumen sie auch ein, dies versäumt zu haben. Vom Landrat erwarten die Petentinnen und Petenten, dass er sich für die Einstellung des Strassenbaus im Gebiet Salina Raurica einsetze. Die Forderung, die Familiengärten zu erhalten, sei inzwischen obsolet, denn das Gebiet wurde zwischenzeitlich geräumt. Als Entgegenkommen an die ehemaligen Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer würden aber die Petentinnen und Petenten einen Erlass der Räumungskosten begrüßen.

#### *2.3.4 Anhörung einer Vertretung der BUD*

Die Vertretung der BUD zeigte anlässlich der Anhörung noch einmal die einzelnen Schritte und damit den demokratischen Weg hinsichtlich der Planung von Salina Raurica auf. Sie betonten, dass sowohl der Kantonale Richtplan als auch der Zonenplan der Gemeinde Pratteln genehmigt wurden. Eine Annahme der Volksinitiative «Salina Raurica Ost bleibt grün» widerspräche dem Kantonalen Richtplan.

Grundsätzlich erachten die BUD-Verantwortlichen den Widerstand der Petentinnen und Petenten als reichlich spät. Zudem gelte es, nicht nur die Prattler Sicht zu beachten. Gerade die Gemeinde Augst habe sich vehement für den neuen Verlauf der Strasse stark gemacht. Die Strassenverlegung würde selbst dann Sinn machen, wenn das Gebiet Salina Raurica Ost grün bliebe. Zudem seien inzwischen die Werksverträge für die neue Strasse unterzeichnet und ein Baustopp würde zu einigem «Juristenfutter» führen. Mit einem Baustopp würden zudem die Subventionen aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes hinfällig.

Zur Situation der Familiengärten erklärten die Verantwortlichen, bereits im Jahr 2009 sei klar gewesen, dass die Gärten über kurz oder lang zurückgebaut werden müssten. Die Betroffenen seien dann im Jahr 2015 ein erstes Mal informiert worden, dass sie in näherer Zukunft ihre Gärten zu räumen hätten. Der Verlust sei im Einzelfall zwar bedauerlich, aber aus übergeordneter Sicht würde nun mehr Naturwert geschaffen. Den Gärtnerinnen und Gärtnern sei mehrfach Ersatz angeboten worden. Heute sind die Gärten geräumt, die Kosten für die Räumung tragen die Betroffenen selbst. Der Rückbau auf eigene Kosten war von Anfang an in den einzelnen Verträgen mit den Gärtnerinnen und Gärtnern festgeschrieben.

#### *2.3.5 Anhörung des Petenten zur Petition «Keine Wohnbauten auf dem Prattler Perimeter von Salina Raurica»*

Die Präsidentin der Petitionskommission fragte den Petenten im Auftrag der Kommission telefonisch an, ob er von der Petitionskommission persönlich angehört werden wolle. Der Petent verzichtete indessen darauf und betonte, seine Petitionsschrift enthalte alle relevanten Überlegungen. Daher beschloss die Petitionskommission, auf Anhörungen im Zusammenhang mit der zweiten Petition zu Salina Raurica zu verzichten.

### **2.4. Würdigung durch die Petitionskommission**

Die Mitglieder der Petitionskommission diskutierten die Anliegen beider Petitionen intensiv. Betreffend Schrebergärten konnten die Anliegen der Petentinnen und Petenten ein Stück weit nachvollzogen werden. Es wurde festgehalten, der Kündigungstermin per Oktober 2019 sei vielleicht etwas unsensibel gewählt gewesen, denn eine Kündigung auf das Ende der Vegetationsperiode hätte mehr Sinn gemacht. Dass der Kanton den Gärtnerinnen und Gärtnern die Kosten für den Rückbau erlassen könnte, wie sich dies die Petentinnen und Petenten wünschten, kam für die

Kommissionsmitglieder nicht in Frage, denn die Übernahme der Rückbaukosten durch die Pächterinnen und Pächter war von Anfang an vertraglich vorgesehen und voraussehbar.

Die Verlegung der Hauptverkehrsstrasse 3/7 wurde von den Kommissionsmitgliedern nicht in Frage gestellt, der Widerstand der Petentinnen und Petenten komme nun auch reichlich spät. In einem Rechtsstaat hätten Themen wie Rechtsverbindlichkeit und Bestandesgarantie eine hohe Bedeutung, und demokratisch gefällte Beschlüsse dürften nicht ohne Not wieder rückgängig gemacht werden. Im aktuellen Fall bestehe kein Anlass, die rechtsgültig beschlossenen Richt- und Zonenpläne zu ändern.

### **3. Antrag an den Landrat**

://: Die Mitglieder der Petitionskommission beantragen dem Landrat mit 7:0 Stimmen, von den Petitionen «Salina Raurica Ost bleibt grün» und «Verzicht auf Wohnbauten auf dem Prattler Perimeter von Salina Raurica» Kenntnis zu nehmen.

05.02.2020 / ama

#### **Petitionskommission**

Jacqueline Bader Rüedi

#### **Beilagen**

- Petition «Salina Raurica Ost bleibt grün» mit Unterschriftenbogen
- Petition «Verzicht auf Wohnbauten auf dem Prattler Perimeter von Salina Raurica»

An den Landrat (Pétitionskommission) und den Regierungsrat des Kt. Baselland

Überreicht an die Landeskanzlei am Vormittag 12.9.2019

## **Petition Salina Raurica Ost bleibt grün**

Sehr geehrte Landrätinnen und Landräte

Sehr geehrte Regierungsrätinnen und Regierungsräte

Unsere Petition kommt spät. Aber es ist nie zu spät, um klüger zu werden und Schaden zu vermindern und abzuwenden.

Die Bagger sind neben der Autobahn in Pratteln aufgefahren, um einen Rest intakter Natur wegzubaggern und die Kantonsstrasse 3/7 zu bauen. Demnächst sollen die betroffenen Familiengärten westlich der Frenkendorfstrasse dem Erdboden gleichgemacht und zubetoniert werden.

Der Regierung und dem Landrat ist aus den Medien bekannt, dass in Pratteln erfolgreich parteiunabhängig eine Unterschriftensammlung für eine Gemeinde-Volks-Initiative „Salina Raurica Ost bleibt grün“ im Gange ist (siehe Beilage). Sie verlangt lediglich eine Denk- und Planungspause gemäss RBG §19, Abs. 1, Bst. f (im Volk auch „weis(s)e Zone“ genannt). Regierung und Landrat können auch wissen, dass in Pratteln bereits früher über das Gebiet „Blözen“ mit überwältigendem Mehr von 70% Ja-Stimmen eine gleiche - von den Gerichten abgesegnete - Zone gelegt wurde, die die lokalen Planer und Grundeigentümer/innen, klüger geworden, akzeptiert haben.

Mittlerweile ist die Rede davon, dass in „Salina Raurica Ost“ ein Kantons- und Akutspital gebaut werden soll. Dafür braucht es aber die neue Kantonsstrasse für 71 Mio Franken überhaupt nicht. Diese Strasse ist ausgelegt, um den zusätzlichen Verkehr für die geplanten zusätzlichen „2500 Bewohner/innen und ebenso viele Arbeitsplätze“ (Projektnews 1. Mai 2019) und den Verlagerungs-Verkehr aus der zurück zu bauenden Rheinstrasse aufzunehmen. Im Falle eines Spitalbaus braucht es auch diesen Rückbau nicht. Ein Stopp des Weiterbaus der Kantonsstrasse 3/7 ist allein schon aus diesem Grund eine Frage der Klugheit. Der Schaden, der dadurch entsteht, dass man die Bauarbeiten zumindest für eine solche neue Planungsphase sistiert, ist zumindest zehnmal kleiner als wenn man ein unnützes Strassenstück für 71 Mio Franken auf Vorrat baut. Pratteln hat mit zwei überdimensionierten Brücken über die Autobahn aus den 70 Jahren bereits genug Erfahrung, die lediglich dem Wald- und Forstverkehr, und nebenbei dem Fussgänger und spärlichen

Veloverkehr dienen. Das Argument, diese seien nicht „von uns“ sondern vom Bund(essteuer-Zahler) berappt worden, ist auch nicht eines der klügsten.

Selbst wenn das Spital nicht gebaut werden sollte, lohnt es sich nochmals in aller Ruhe die Landratsdebatte vom 18. Mai 2017 zum Kreditbeschluss von 71 Mio-Franken nachzulesen (LR-Geschäft 2016-353). Klügste Landratsköpfe haben sich gegen den Kredit ausgesprochen. Es sei ein „verkacheltes Geschäft auf Vorrat zig Millionen für einen Strassenbau auszugeben“; „grotesk, die links-grüne Seite unterstützt den Strassenbau, auf bürgerlicher Seite herrscht Skepsis“; „solange eine Kläranlage stinkt, sollte das Gebiet sich selber überlassen werden“; „das übergeordnete Verkehrsproblem muss auf der Autobahn und nicht in Salina Raurica gelöst werden“.

Der Landrat stimmte dem Kredit von 71 Mio Franken ohne öffentliches Interesse und ohne öffentlichen Zweck zu. Der in „Salina Raurica Ost“ öffentlich notwendig werdende Kindergarten- und Schulhausbau ist wegen der 2500 geplanten Neuzuzüger/innen nur eine Folge des nicht notwendigerweise zu erstellenden ganzen Quartiers. Welches Neuquartier im Kanton Baselland und weit über seine Grenzen hinaus ist mit einer derart vergoldeten Erschliessungslösung je gebaut worden? Mit:

- 1) 71 Mio für die Kantonsstrasse 3/7.
- 2) 170 Mio inkl. MwSt., Preisbasis 04/2014, +/- 20%) für die Verlängerung der Tramlinie 14 (LR-Geschäft 2016-378). Diese dient primär den Konsumtempeln im „Grüssen“
- 3) SBB-Haltestelle „Salina Raurica“.

Fazit der LR-Debatte: die einen beschlossen den 71 Mio Kredit ohne erkennbares öffentliches Interesse und ohne öffentlichen Zweck, den andern kritisch Denkenden fehlte die Willenskraft, um ihren klugen Einsichten Nachachtung zu verschaffen. Statt den eigenen gesunden Menschenverstand und Willen zu gebrauchen, beugt man sich sogenannten Sachzwängen, in Wirklichkeit der öffentlichen und privaten Planungs- und Bewilligungsbürokratie.

Zu bedenken ist auch, dass in „Salina Raurica Ost“ erst eine Quartierplanpflicht aber noch kein - referendumpflichtiger - Quartierplan besteht. Nebst der Volksinitiative „Salina Raurica Ost bleibt grün“ ist bereits ein Referendum in Aussicht gestellt worden.

Überdies ist zu erwähnen, dass in Pratteln überhaupt kein Bedürfnis nach zusätzlichem Wohnraum besteht. Bereits bestehen drei Wohntürme. Ein neues Hochhaus an der Bahnhofstrasse ist im Bau. Nördlich des Bahnhofs werden in absehbarer Zeit das alte COOP – und das Buss-Areal überbaut. Mehr als ein Planspiel ist auch die Umnutzung des gefährlichen Industrieareals Rohner für Wohnzwecke.

Alle diese Gründe, nebst den weiteren in der Petition erwähnten Argumenten, lassen es als angezeigt erscheinen, eine Denkpause einzulegen, den Weiterbau der Kantonsstrasse 3/7



vor allem auch aus Kostengründen sofort zu stoppen und die Familiengärten nicht abzureissen, sondern weiterhin von den besorgten Gärtner/innen pflegen zu lassen.

Wir bitten um wohlwollende Prüfung und Beschlüsse.

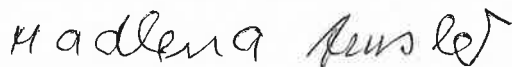
Wir bitten Sie, alle drei unterzeichnenden Personen gleichzeitig über Ihre Antwort zu informieren.

Mit freundlichen Grüssen

gezeichnet 

Anja Marion Pignataro, Vertreterin der Familiengärtner/innen, Augsterstr. 24, 4133 Pratteln

Madlena Amsler, Vertreterin Petitionär/innen, Talweg 10, 4133 Pratteln



Denise Stöckli, Vertreterin Petitionär/innen, Schlosstr. 37, 4133 Pratteln



**Beilagen:**

Petition „Salina Raurica Ost bleibt grün“ mit <sup>318</sup>~~262~~ Unterschriften (es wird weiter gesammelt).  
Volksinitiative „Salina Raurica Ost bleibt grün“

**Kopien:** an alle Fraktionspräsidien (aufgelegt vor dem LR-Saal) und Medien (aufgelegt im Presse-Zimmer)



# Petition

# Salina Raurica Ost bleibt grün


Die Unterzeichneten wünschen, dass „Salina Raurica Ost“ nicht überbaut sondern grün bleibt.

(Auch nicht stimmberechtigte Personen können diese Petition unterschreiben)

- ✓ „Das noch nicht überbaute Teilgebiet von „Salina Raurica Ost“ soll, gemäss § 19 Abs. 1 Buchstabe f des Raumplanungs- und Baugesetzes, in eine Zone eingewiesen werden, deren Nutzung noch nicht bestimmt ist oder in der eine Nutzung erst später zugelassen wird“.
- ✓ Der Bau der Kantonsstrasse 3/7 ist sofort zu stoppen.
- ✓ Die Familiengärten östlich der Frenkendorfstrasse dürfen nicht abgerissen und können wie bisher weiter genutzt werden

## Die Argumente:

- Kein weiteres Grossprojekt auf grüner Wiese
- Zu viel ist bereits zubetoniert, asphaltiert und überbaut
- Schützen wir die letzten freien Felder für kommende Generationen
- Bald 20 Jahre Planspiele in der Rheinebenen sind genug
- Keine Belastung der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler durch teure Infrastrukturinvestitionen und Unterhaltskosten (Verlegung Hauptverkehrsstrasse 3/7 und Rückbau Rheinstrasse (71 Mio Franken), Neubau Gemeindestrassen, Verlängerung Tramlinie 14 (171 Mio Franken) Kindergärten und Schulhäuser, Wasser- und Kanalisationsleitungen)

Name	Vorname	Gemeinde	Unterschrift
			

Bitte den ganz oder teilweise ausgefüllten Unterschriftenbogen umgehend zurück schicken  
an: **Denise Stöckli, Schlosstr. 37, 4133 Pratteln**

Walter Biegger  
Liestalerwegli 18  
4133 Pratteln

20. Nov. 2019	
Eingang LK:	.....
Überweisung an:	LR
am:	20. Nov. 2019 Nr. 2450
die Landeschreiberin:	i. A. Büssler

18.11.2019

An den  
Regierungs- und Landrat  
des Kanton Basel-Landschaft  
c/o Landeskanzlei BL  
4410 Liestal

Sehr geehrte Regierungs- und Landräte

Sollte die Volksinitiative «Salina Raurica Ost bleibt grün» nicht zustande kommen, nicht angenommen werden, oder aus irgendeinem Grund nicht umsetzbar sein, möchte ich aus echter Sorge um das Wohl meiner/unsere Wohngemeinde folgenden Vorstoss auf den Weg bringen:

## P E T I T I O N

gemäss Verfassung des Kanton Basel-Landschaft (Stand 01.04.2019)

**betreffend**

**Verzicht auf Wohnbautenauf dem PrattlerPerimeter von «Salina Raurica»**

Ich bin im Jahre 1936 in der «Längi» geboren und auch dort aufgewachsen. Kaum ein anderer Mensch kennt die ganze Geschichte dieses peripheren Quartiers über einen derart langen Zeitraum und aus eigener Anschauung so gut wie ich. Ausserdem habe ich hier in Pratteln als Einwohnerrat, Landrat und Mitglied der Sozialhilfebehörde 35 Jahre aktiv Politik gemacht. Wenn ich mich also heute mit 83 Jahren in die Diskussion um die weitere Zukunft, bzw. das Wohl eines Gebietes einmische, in welchem mein Vater noch als Landwirt den Boden beackert hat, dann weiss ich, wovon ich spreche!

Ich weiss noch gut, als an der damaligen Gemeindeversammlung die «Gesamt-Überbauung Längi» diskutiert und beschlossen wurde. Schlecht informierte

Gemeindeversammlungsbesucher stimmten dem Projekt (dem «grossen Wurf» des damaligen Bauverwalters Müller!) zu, ohne sich dessen Folgen bewusst zu sein. Es kam, wie es kommen musste. Ein Quartier wurde aus dem Boden gestampft, fernab vom Pratteln, ohne jegliche Anbindung ans Dorf und Infrastruktur, wie Strassen, Kindergarten, Schule, Läden, Arzt, Restaurant etc. Meine Kinder mussten beispielsweise zu Fuss in den Kindergarten nach Pratteln. Es rumorte und gärte zusehends im Quartier. Unzufriedenheit machte sich breit, weil Reklamationen von einzelnen von der Verwaltung und den Behörden nicht ernst genommen wurden. Andererseits fehlte für die Behörden ein Ansprechpartner im Quartier, was zur Gründung des ersten Quartiervereins im Kanton führte, dessen erster Präsident ich war. Dieses ganze Ungemach hat mich übrigens für die Politik sensibilisiert. Es hat sich also gezeigt, dass ein derartiges Satelliten-Quartier, fernab vom Dorf, abgetrennt durch Bahn und Autobahn, sich nie ins Dorf integrieren lässt, es führt ein Eigenleben. Das Längi-Quartier muss als Sündenfall der späten sechziger- und der siebziger Jahre der Gemeinde Pratteln bezeichnet werden. Nun, einen Fehler darf man bekanntlich machen. Sträflich ist aber, wenn man ihn zweimal macht, Deshalb, Hände weg von der Errichtung von Wohnbauten im Gebiet von Salina Raurica, bzw. der Ansiedlung von weiteren 2500 Bewohnern. Gegen die Schaffung von Arbeitsplätzen ist an sich nichts einzuwenden, die Probleme beginnen erst mit der Ansiedlung von Menschen. Das bedeutet teure Infrastruktur-Pflichten für die Gemeinde, wie Strassen, Kindergarten, Schulhaus etc. Auch auf die teure Tramverlängerung nach Augst kann verzichtet werden, denn mit dem Bus und dem Bahnhof Salina Raurica ist der ÖV- Versorgung in diesem Gebiet mehr als Genüge getan. In Zeiten von Negativ-Zinsen wird von Planern, den Investoren, die ihr Geld hier gewinnbringend parkieren möchten, aber auch vom Kanton, der in diesem Gebiet grosse Landkäufe getätigt hat, massiv Druck ausgeübt. Wir sind fremdbestimmt, dürfen uns aber diesem Druck nicht beugen, den das Wohl und die Wohnqualität unserer Wohngemeinde müssen an erster Stelle stehen. Zunehmend fragen sich immer mehr Leute, ob wir das wollen, bzw. ob uns das es aufzwingen lassen müssen? Wer Pratteln auch nurein bisschen liebt, sagt nein zu diesem weiteren Satteliten-Quartier. Mit den neuen Hochhäusern und den Wohnquartieren, die anstelle der alten Industriebauten in nächster Zeit entstehen, haben wir mehr als genügend Bewegung und Neuwohnungen in unserem Dorf. Da braucht es ein Wohnquartier in Salina Raurica nicht auch noch, dass nämlich ein Eigenleben führen würde. (Gefahr Parallelgesellschaft!). Eine Zäsur ist daher dringend notwendig!

Zum Schluss noch dies: Auf diese Weise wäre immerhin die grosse Vision der Ärztegesellschaft, das Kantonsspital an einem Standort hier zusammen zu fassen, nicht bereits ausgeträumt. Sofern das mehr als eine Vision ist, bzw. überhaupt realisierbar wäre!

Walter Biogger